

Film=Cocktail

In den Filmateliers wird langsam wieder gearbeitet. Großzügige Pläne der deutschen Filmgesellschaften werden in Angriff genommen. Bewährte alte und frische neue Kräfte sind gemeinsam tätig, dem deutschen Tonfilm seine Weltgeltung zurückzuerobern. Die Ufa, Aafa, Terra, Europa und das D.L.S. stehen in vorderster Front. Besonders bemerkenswert sind die Ufa-Filme: „Blut und Scholle“ (eine Bauertragödie), „Hitlerjunge Quex“, „Walzerkrieg“ (Renate Müller, Rosy Barsony, Willi Fritsch und Paul Hörbiger spielen die Hauptrollen), „Die schönen Tage von Aranjuez“ (mit Brigitte Helm, Gründgens und Lieben-einer), die Aafa-Werke: „Die vom Niederrhein“ (nach Rudolf Hertzogs berühmtem Roman mit Lien Deyers in der weiblichen Hauptrolle), „Hanneles Himmelfahrt“ (von Gerhart Hauptmann), „Das Tankmädel“ (mit Ursula Grabley und Fritz Schulz), „Karussell Berlin“ (von Rudolf Stratz), der Ariel-Film „Das alte Recht“ (Bernhard Goetzke in der Hauptrolle), die Tofa-Cinema-Produktion: „Erdbeben in Chile“, „Kleines Mädel — großes Glück“ und „Die Finanzen des Großherzogs“ (mit Gustav Fröhlich und Gustaf Gründgens), der Europa-Film „Ein Edelweiß am Hut“ (Manuskript: Charly Amberg), der Ethos-Film „Morgen beginnt das Leben“, der Universal-Film „SOS Eisberg“ (Regie: Dr. Fanck), der Aco-Film „Heimat am Rhein“, der Terra-Film „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ und

der erste deutsch-italienische (Itala) Gemeinschaftsfilm „Das Mädel und der Diamant“ mit dem Untertitel „Lisette“ (nach Eberhard Frohweins Roman), der in deutscher und italienischer Fassung gedreht wird. Auch auf den Lothar-Stark-Film „Judas von Tirol“ ist man gespannt. Im Herbst werden wir also viele, schöne Filme zu sehen bekommen.

★

A n n y O n d r a, dieser reizenden, scharmanten Filmdarstellerin, ist es gelungen, das zu erreichen, was viele ihrer Kolleginnen von der tönenden Leinwand erstrebten: nämlich: M a x S c h m e l i n g „k. o.“ zur Heirat zu bekommen. Der große, bärenstarke deutsche Boxmeister hat dieses kleine, zierliche Persönchen zur Frau erkoren und damit sicherlich einen guten Griff getan. Und daß beide noch über ein recht erhebliches Vermögen verfügen, soll auch kein Fehler sein. Reichtum schändet bekanntlich nicht, und wie H a n s A l b e r s einmal sehr richtig sagte: „Lieber reich, aber gesund.“ Die Voraussetzungen für eine hundertprozentige glückliche Ehe sind also gegeben und wir können nur noch Hals- und Beinbruch wünschen.

Ansonsten wird im Augenblick in Künstlerkreisen nicht viel geheiratet — im Gegenteil. Besonders zahlreich sind die geplatzen, sogenannten „Kameradschafts-Ehen“. Politische und ähnliche Gründe dienen hier heute oft zum Vorwand, besonders wenn dem Göttergatten in finanzieller Hinsicht ein wenig die Puste ausgeht. Eine junge, bei der Ufa fest engagierte Künstlerin schoß in dieser Beziehung den Vogel ab. Sie hatte „ihm“ alles zu verdanken. Gesundheit, Karriere und eine nette Häus-

(Fortsetzung im Inseratenteil)